

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 30

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bürger — heraus!

Ihr Bürger, Bürger, händ er's ghört?
 Wem hät si 's Herz im Lib nid g'kehrt,
 Wo er am jüngstverpoff'ne Sittig
 Hät läse müesse-n-i dr Sittig:
 Der Traber heig de Pöfler Chäng,
 Der chaibe Bolschewikibingg,
 Als Polizeiadjunkt erwählt?
 Das hät jehz wärkli grad no g'fehlt!
 I glaube, dr Herr Stadtrat Traber
 Sich übergeschinappt! De sticht de Haber
 Chum daß er i de Wulle stit:
 Paff' uf, Stadtrat, daß 's di nid lüht!
 Sit lang isch das di bösscht G'schicht:
 En Schlag der Bürgerschaft is G'sicht:
 Das isch nid Dummheit — das isch meh,
 Ich Unerfroheit perse,
 Das heißt Schindlueder tribe mit
 Der ganze Stadt und anders nüt!
 Ihr Bürger, lönd er' ech das büte?
 Do mueß mer mit em Chnebel düte,
 B'inned, ech guet, ihr Sürchinabe,
 Nur eis git's: Ube mit em, abel!
 Und wott er nid vo fälber go:
 De Hageschwanz heiß't's füregno —
 De isch no immer — her wile hi —
 En guete Wägeswisser gi!
 Uf, Bürger! — stelled i uf d' Sei —
 Jehz zeiged, was en Schwizjer sei,
 Nänd euri Bürgerrecht i d' Hand
 Und jaged bed is Pfefferland —
 De Pöfllichung misamt em Traber —
 Vorwärts! Do git's keis „Wenn und aber“!
 21. 3.

Größenwahn

„Was is mit dem Stranke, wo ich hab
 dir geliehen vor em Monat? Glaubste, ich
 will grinden mit dir e Aktiegessellschaft?“
 „Was schreiste wegen em Stranke!
 Biste geworden größenwahnsinnig, me-
 schugge, weil de hast e Schuldner vom e
 Stranke? Was wirdste erst mache, wenn
 de wärst de Entente?“
 Denis



Rägel: Ocha, Chueri, wo-
 rum nehnd'r au ä so en
 Xank um de Stand ume,
 wie-n en ag'schoßne
 Suchs?
 Chueri: Bänd'rg'chlosse?
 Rägel: Im Xunteräri, i
 hän i im Sinn ämal ä
 chli z'kumfermiere, wenn
 'r mr nid abbrackid, und
 säb hän i.
 Chueri: Bitt' Ohne, bi-
 diened Sie sich!

Rägel: Ihr siehd mi näme, wenn i fertig bi,
 Chüereli. Ihr wäred's gläse ha, daß f' dä
 ungrankiert Wiedikeranarchist zum So-
 lizeiadjunkt gneht händ, dä dä dä —
 Chueri: Wer „se“? Die rot G'elänz hät e
 jo ig'stell; do isch nüt z'mache, dä mueß niemert
 fröge, was für Chnecht daß 'r törf isstelle.
 Rägel: So, händ'r gemeint! Da bin i leh ebe
 gspanne, eb si die bürgerliche Winkel-
 riede dämweg löst id i's G'sicht speuze oder eb f'
 dem Burghölzli-theater ämal es End ma-
 chid und säb bin i.

Chueri: Sie —
 Rägel: Sahred mr nid eisder übers Mul, wenn
 i nanig fertig bi. Sie werded wahrschintl i dr
 Sürzilig ä paar Mal ä chli bauze und dann
 hät's es. Bivor dä nid als Polizeiauspekteur
 eine vo Regeßtorf unen-ue holt, gitroued sie
 si nid z'werrache u—

Chueri: Ihr —
 Rägel: Belled mr nid dri, i säg I's zum leste
 Mal. Also wie g'seit, wenn dem Fleidwerchi
 nüt 's Sandwerch gleit wirt und zwar mit em
 verkehrte Geißelstücker, so scheerid dä Leu nu
 zum Süriwappen us und büezed en Has
 ie oder en Chünel und säb büezed.

Chueri: I mueß scho säge, dr Ander mueß ä
 nüt Xars si, fuß gieng 'r nüt zur Polizei, wo-n
 'r fir Lebzig adreckel hät; dä Chueri isch nu en
 arme Zumpel, aber derigs Brot äß 'r nid.

Die Siegesfeier

„Wie war die Siegesfeier?“
 „Merci, eine große Sieherei!“
 „Wieso?“
 „Sehen Sie: halb Frankreich war
 nach Paris gezogen, die Masse wurde
 in eine tolle Begeisterung hineinge-
 zogen, die Damen der Haute-volée und
 die Demi-monde waren halb angezo-
 gen, die Truppen kamen durchge-
 zogen, die gamins waren ungezo-
 gen, und . . .“
 „Na, und . . .“
 „Ja, ich meine, wenn der Vorhang
 weggezogen wird, werden wir durch
 die Steuern ausgezogen . . .“ Denis

Die Liebesprobe

Junges Mädchen: Sie haben sich
 wirklich — um mir zu gefallen — den
 Bart abnehmen lassen; was mag Sie
 dieser Entschluß wohl gekostet haben?
 Verehrer: Oh, nüd viel, Sträulein; nu
 achzg Kappel!

Der neue Bernermarsch

[: Trämeler, Trämeler, trärdirli,
 Mili Wage standet still! :]
 [: Die i der Stadt, die ennet der Plare,
 Kei Wage meh darf witerfahre :]
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,
 Mili Wage standet still. :]
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,
 Mir wei Bolschewiki sy! :]
 [: Küest de Grimm zum Arbeitschwänze,
 Rue, wie d' Gringe alli glänze! :]
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,
 Mir wei Bolschewiki sy! :]
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,
 O d'r Dübi isch d'r-by! :]
 [: Stellet ne a d' Spitze füre,
 Sakermänt, är stieret's düre! :]
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,
 O d'r Dübi isch d'r-by! :]
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,
 Bis zum Schluß mueß g'streiket sy! :]
 [: d' Soviet-Zuebe müesse säge,
 G'streiket hei sy üfert wäge! :]
 [: Trämeler, Trämeler, trärdirli,
 Bis zum Schluß mueß g'streiket sy! :]
 6. 3.

Ein langer Weg

„Wie weit ist es vom Friedensvertrag
 bis zum Frieden?“
 „So weit, wie von der Kache zur
 Versöhnung!“
 Denis

Polizeiminister Käng!

Vom Bundesrat wurd' abgesetzt
 Der Käng als Postillon,
 Doch damit er weiter hebt,
 Bekommt er größern Lohn.
 Freund Traber hat ihn eingestellt,
 Ihm fehlt der Helden-Mut;
 Sein Ziel hat er schon lang verfehlt,
 Drum, Käng, sei auf der Hut!

Die Polizeiadjunkten-Stell'
 Kann darum nicht lang' dauern.
 Sonst gibst noch einmal den Befehl:
 Stößt ein die Kerkermauern! —
 Chamberlin

Briefkasten der Redaktion



Maroderich in S. I. Ist nicht
 das ganze Leben eine Krank-
 heit, von der nur eine all-
 bewährte Medizin hilft? Also
 packen Sie die Sache mit
 Humor an und sich in nasse
 Tücher ein und freuen sie sich
 über Heines Gedanken splitter:
 „So ein ganz gefunder Mensch
 isch doch nur ein halbes Tier.“
 Wäre er ein Schweizer ge-
 wesen, hätte er natürlich
 „Biech“ gesagt.

Theaterfreund L. in K. Auch in Thaliens Reich
 gibt's oft drollige Sachen. Steht da auf dem
 Spielplan des Kaufleuten-Theaters: „Sonntag
 und Montag: Hanni geht tanzen. Dienstag: Banneles
 Himmelfahrt.“

Mißvergünstiger Fritz im Bernbiet. Es gibt schon
 noch einträgliche Stellen, zum Beispiel die eines
 Schulabwärters der Gemeinde Höngg, für den jetzt
 ein Salär von 6600 bis 7200 Franken ausgezahlt
 ist; wären Sie aber ein Brauzimmer, wäre der
 Posten einer beidseitigen Läusefängerin an den
 städtischen Volksschulen Zürichs auch nicht zu ver-
 achten: 6700 Fränkli, was laut Statistik auf eine
 erledigte Laus zirka 1 Sr. 12³/₈ Xappen ausmacht.
 Sachbildung, Stenographie, Schreibmaschine und
 die vier Landesprachen sind zur Bekleidung dieses
 Amtes nicht notwendig, nur von Haus aus ge-
 übte Singer.

S. S. in Oberstraf. Die neuen Tramwagen
 der 10er Linie mit ihrer Vorwärts- nicht Seit-
 wärts-Gitgegenheit sind keineswegs etwa eine
 patentierte Sürcherneuheit. In solchen Wagen,
 sogar auch blau-weiß angestrichen, hätten Sie schon
 vor mehr als zehn Jahren in München herum-
 kutschieren können. Zu solchen Wagen gehören
 freilich auch Kontrolleure, die „öppe-die“ während
 der Fahrt aufspringen und nachschauen, was die
 Trambilletreuer für Dummheiten gemacht haben.
 So daß es einem nicht so oft wie in Zürich pas-
 sieren kann, daß man nach dem Umsteigen hören
 muß, die Sahrkarte sei ungültig, weil sie gar nicht
 kupiert sei und man die Tage nochmals bezahlen
 darf. Auch daß Sahrkäse sich gelegentlich etra
 melden müssen, wenn sie eine Sahrkarte haben
 möchten, um nicht als Blindfahrer dazusehen,
 würde dann wohl aufhören. — Die erhöhte
 Tage dürfte wohl so viel einbringen, daß sich die
 Einstellung von solchen Kontrolleuren rentieren
 müßte. Aber man spart halt auch da, scheint's,
 am lägen Ort.

S. S. in S. Im Tagblatt der Stadt Zürich
 war neulich die Stelle eines Autogenschweißers
 vom städtischen Arbeitsamt ausgeschrieben. Der
 Setzer ließ sich aber das „w“ wohlweislich ent-
 gehen und was dann dabei herauskam, können
 Sie sich ausmalen. In der Neuen Sürcher Zei-
 tung wurde sogar ein „Meier“ nach Südamerika
 gesucht. In Bernerbern dürfte es da kaum ge-
 fehlt haben, da bekanntlich an Meiern allerorten
 im lieben Schweizerland kein Mangel herrscht.

Angehender Poet. Nach Ihren Gedichtproben
 zu schließen, möchte man Ihnen anraten, den aus
 dem Nachlaß Gottfried Kellers zum Verkauf aus-
 geschriebenen silbernen Kaffeelöffel zu erwerben.
 Wenn Sie dann die Poesie nicht mit Löffeln in
 sich hineinbringen, ist Ihnen nicht zu helfen.

K. K. im Aargau. Die Butter ist jetzt auch
 anderswo ein gesuchter Artikel. So wird aus
 dem Oesterreichischen berichtet, daß der Pfarrer
 einer Gemeinde bei Brünn von den Brautpaaren,
 die sich trauen lassen wollen, Eier und Butter
 verlangt, da er kein Öl für das „ewige Licht“-
 Lämplein aufbringen könne und das letztere mit
 Butter füllen müsse. Wozu der geistliche Herr
 seinen Schäfflein obendrein noch Eier abnimmt,
 ist aus seiner Begründung allerdings nicht recht
 ersichtlich. Vermutlich zum Eiertäsch-Komponieren.
 Sieht's doch schon im Sauf: „Die Kirche hat
 einen guten Magen.“

An Verschiedene. Anonymes — Papierkorb!

Redaktion, Druck und Verlag:
 Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
 ·Telephon Selnau 10.13

Erweiterter 4. eingeschränkter Fahrplan 1919
 (Gültig vom 7. Juli an)

Der grosse, zweifarbige
Plakat-Wand-Fahrtenplan

mit Abgang und Ankunf der Züge in Zürich kann
 zum Preise von Fr. 1.50 pro Stück bei unsern
 Verkäufern oder direkt bei uns bezogen werden.
 Aktiengesellschaft Jean Frey, Buchdruckerei,
 Dianastrasse 5/7, Zürich.